

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 19/20 (1892)
Heft: 2

Artikel: Die Restauration des Münsters in Basel
Autor: Kelterborn, G. / Reese, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Restauration des Münsters in Basel. (Schluss.) — Zum Durchschlag des Zürcher Tunnels. — Compound-Hochdruck-Ventilator. — Zur Reorganisationsfrage der staatlichen Controlle der schweizerischen Eisenbahnen. — Zum Artikel: Oberaufsicht des Bundes über die schweizerischen Eisenbahnen. — Miscellanea: Ueber die Glasplatten-Kuchenprobe des Portland-Cementes. Neue Kirche in Engel-Zürich. — Concurrenzen: Malereien im Justizpalast zu Lausanne. Rath-

haus in Plauen-Dresden. Kunstgewerbe-Museum in Flensburg. — Literatur: Schweiz. Bau- und Ingenieur-Kalender. Jubiläums-Katalog der Firma Rudolf Mosse. — Sonder-Abonnement auf die Tafel-Beilagen. — Berichtigung. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Wettbewerb im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studirender. Stellenvermittlung.

Hiezu eine Lichtdruck-Tafel: Das Münster zu Basel. Haupt-Portal.

Die Restauration des Münsters in Basel.

Von G. Kellerborn und H. Reese

(Schluss.)

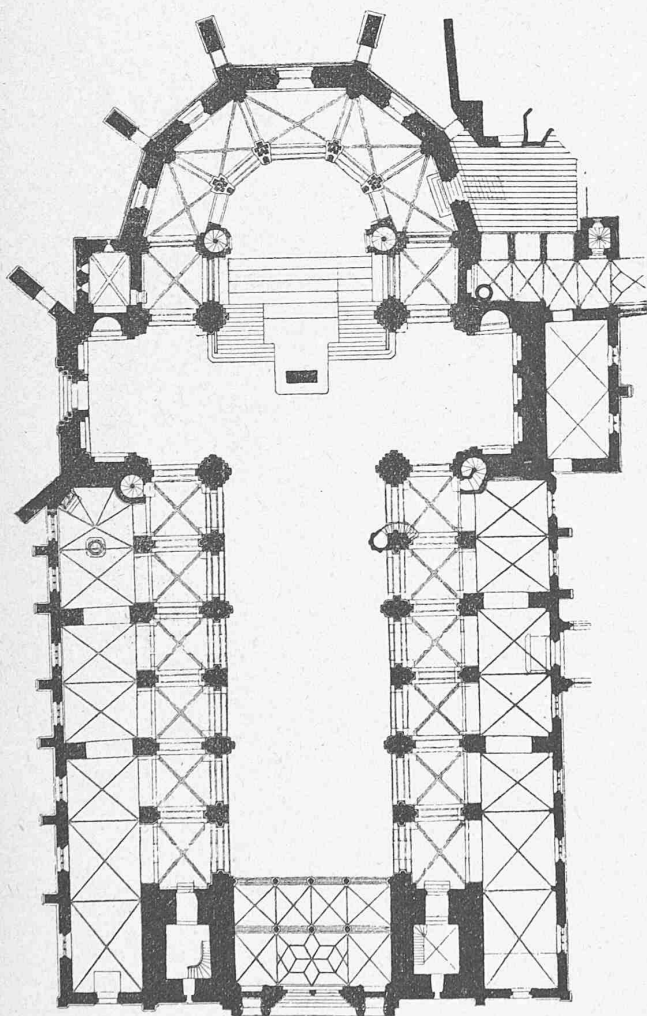
(Mit einer Lichtdruck-Tafel.)

Ausser für die Arbeiten an den Seitenschiffen hatte die Bauleitung für die Beschaffung von Statuen in die leeren Ecktabernakel der äusseren Seitenschiffe an der Hauptfacade

Eine der letzten Aufgaben der Bauleitung betraf die Anfertigung von Plänen für die neuen Thüren der Hauptfacade. Für diese Thüren wurde stilgemäss glattes Holzwerk mit reichem Eisenbeschläge gewählt. Das Holzwerk besteht je aus zwei Lagen senkrecht gestellter, eichener, mit einander verleimter und verschraubter Dielen, deren Fugen sich wechselweise in der Mitte überdecken.

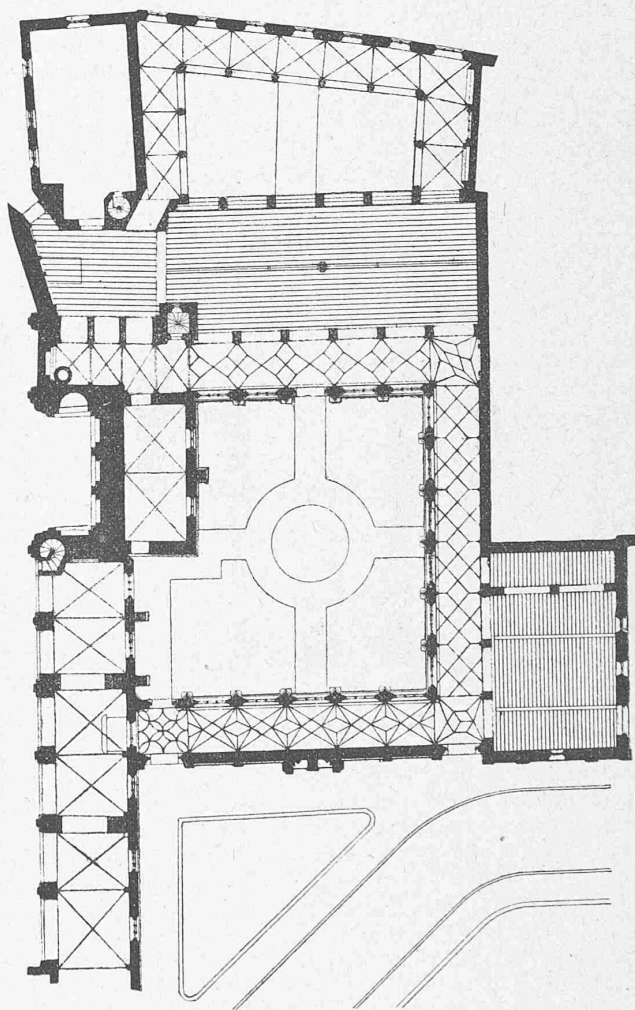
An der Thüre des Hauptportals wurde insbesondere darauf Rücksicht genommen, dass die relativ schwache

Münster zu Basel.



1 : 500.

Grundriss unter den Emporen.



1 : 500.

Grundriss vom Kreuzgang.

zu sorgen. Nachdem die Commission des Münsterbauvereins bestimmt hatte, dass diese Tabernakel mit den Statuen der Apostel Paulus und Petrus zu schmücken seien, wurde zunächst Herr Bildhauer Dock in Strassburg um die Anfertigung von Modellen ersucht. Als jedoch dieser Bildhauer starb, ohne die Modelle geliefert zu haben, wandte sich die Bauleitung auf den Rath des verstorbenen Münsterbaumeisters Hartel in Strassburg an Herrn Bildhauer Racke in Cöln. Dieser entsprach bereitwilligst unserm Ansuchen und lieferte baldigst Modelle in $\frac{1}{8}$ und sodann mit einigen Abänderungen in $\frac{1}{2}$ natürlicher Grösse, nach welcher letztern unser Bildhauer die Statuen in rothem Fischbacherstein ausführte.

Steinconstruction durch eine selbständige Eisenconstruction verstärkt werde. Das reiche Beschläge wurde von den Kunstschlossern Gebrüder Schnyder in Luzern geliefert.

Mit der Vollendung der Thüren, welche erst im Herbst 1890 erfolgte, waren auch die Restaurationsarbeiten zum Abschlusse gekommen.

Die Commission beschloss daher im Zusammenhang mit der Erstattung des letzten Berichtes zugleich eine kleine Schlussfeier zu veranstalten. Diese wurde auf Freitag den 14. December 1890 festgesetzt und bestand aus einem Vormittagsgottesdienst im Münster, einer letzten Versammlung zur Entgegennahme des Berichtes der Bauleitung am Nach-

mittag und einer bengalischen Beleuchtung des Münsters und einem gemeinsamen Mahle am Abend.

Die Bauleitung warf gelegentlich der letzten Berichtserstattung, nachdem sie zunächst angegeben, dass die Kosten der Restauration bis zur gänzlichen Vollendung rund 470,000 Fr. betragen werden, von welchen 210,568.90 Fr. durch den Münsterbauverein aufgebracht worden seien, nochmals einen kurzen Rückblick auf das während 11 Baujahren Geleistete. Sie konnte gestützt auf neuerdings wiederholt vorgenommene Untersuchungen mit Genugthuung constatiren, dass in der Hauptsache das Münster nunmehr wieder für lange Zeit in gutem baulichem Stand sein werde. Dabei verhehlte sie sich indess nicht, dass die feineren decorativen Bestandtheile, als Kreuzblumen, Krabben, Fialen etc. naturgemäss von den Witterungseinflüssen zu leiden haben, dass demnach einzelne Ausbesserungen immer wieder nöthig werden, da ein in Sandstein erbauter Dom ein gar vergängliches Ding sei.

Als Arbeiten, welche zur Vervollständigung der soeben beendeten Restauration für noch nöthig oder wünschenswerth erachtet werden müssten, führte die Bauleitung an: die Wiederherstellung des früher vorhanden gewesen Tympanons an Stelle des unschönen Masswerks am Haupt-

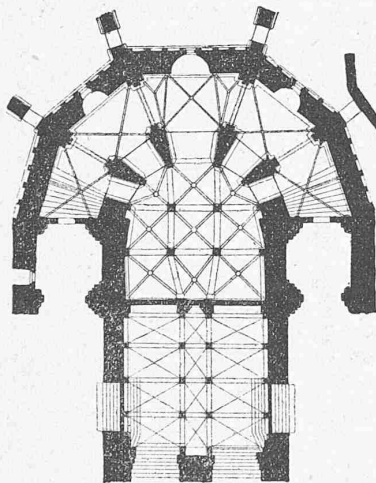
sowie an Alle, die in irgend einer Weise an der Restauration mitgewirkt haben, insbesondere hob sie mit Dank hervor, dass während der ganzen Bauzeit kein ernstlicher Unfall zu beklagen gewesen sei. Von der Commission des Münsterbauvereins wurde dann ihrerseits auch der Bauleitung der Dank ausgesprochen, worauf nach der Beleuchtung des Münsters und einem darauffolgenden, von einer Anzahl Mitglieder des Münsterbauvereins besuchten, durch mancherlei ernste und heitere Reden und Vorträge gewürzten Festmahle die Beendigung der Münsterrestauration in würdiger Weise gefeiert wurde.

Zum Durchschlag des Zürcher Tunnels.

In den ersten Morgenstunden des 17. December ist der Sohlstollen des im Zuge der rechtsufrigen Zürichseebahn gelegenen „Zürcher Tunnels“ durchgeschlagen worden, und es dürfte vielleicht einem Theile der Fachgenossen willkommen sein, bei diesem Anlasse einige weitere Daten über die Bauausführung zu erhalten.

Bezüglich des Traces des Tunnels und dessen Gefällsverhältnisse, sowie der zur Ausführung gelangten Tunnel-

Münster zu Basel.



1 : 500.

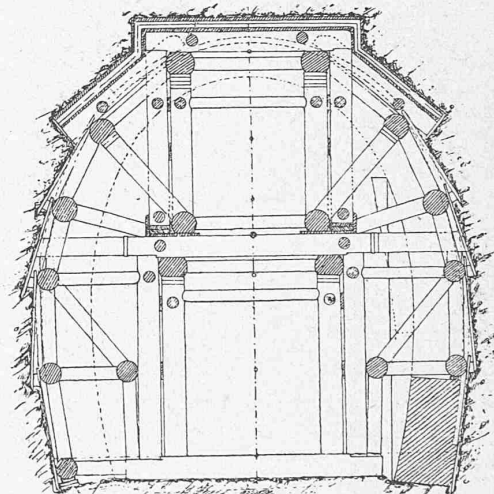
Grundriss der Krypta.

portal, die Ersetzung der schlechten hölzernen Thurmtruppen durch eiserne und die Verbindung dieser letzteren mit den Emporen, die Ausführung eiserner Glockenstühle, die theilweise Umgestaltung und Neueindeckung der Kreuzgangdächer, eventuell die Bekrönung der Chorstrebpfeiler mit Tabernakel und Statuen.

Bereits in Ausführung begriffen ist, durch eine grossherzige Schenkung von 20,000 Fr. ermöglicht, eine für die auf Seite 3 dargestellte Galluspforte bestimmte Bronzethür, welche nach einem Entwurfe des Herrn Architekten La Roche in Florenz gegossen und bis Mitte 1892 fertig werden soll. Ferner berichtete die Bauleitung, dass die Vollendung der genauen von Hrn. Architekt Julius Kelterborn direct oder unter dessen specieller Leitung aufgenommenen und gezeichneten Pläne des Münsters auf Ende 1891 zu erwarten sei. Sobald alsdann sämtliche Pläne, von denen die Abdrücke der Grundrisse des Münsters, (S. 7 u. 8) der Galluspforte (S. 3) und des Giebels (S. 2) des Hauptschiffes Proben zeigen, vorhanden sind, sollen dieselben, in angemessener Weise vervielfältigt und mit einem Texte über die Baugeschichte des Münsters und die im Mittelalter und der neueren Zeit vorgenommenen Restaurationen begleitet, für einen mässigen Preis dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Die Bauleitung schloss ihren letzten Bericht mit einem warmen Dank an den Münsterbauverein und dessen Commission,

Fig. 1. Einbau in den druckhafteren Partien.



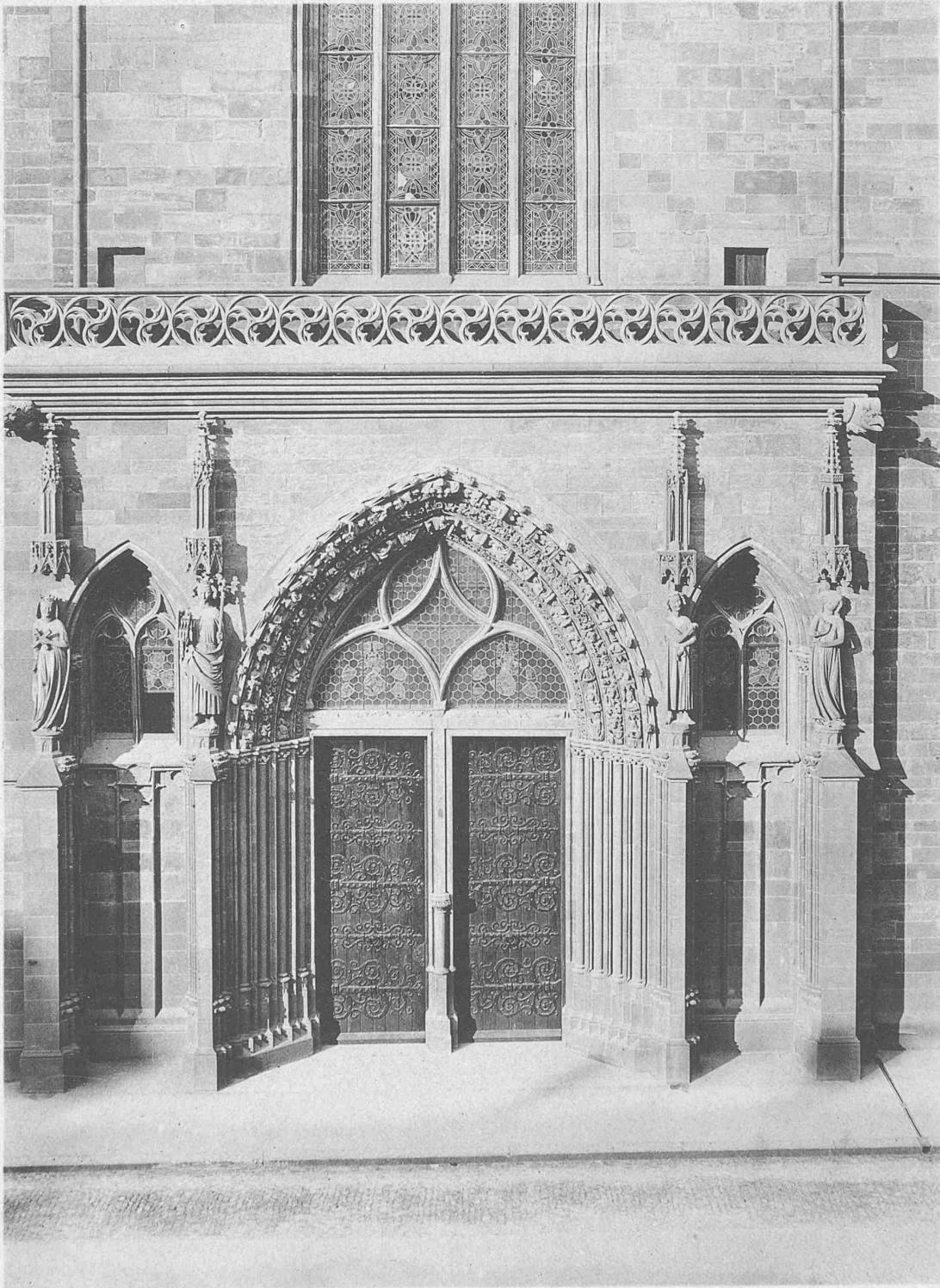
1 : 100.

querprofile verweise ich auf einen früheren in Nr. 24 u. f. des XV. Bandes dieser Zeitschrift erschienenen Aufsatz.

Der Tunnel hat eine Länge von 2093 m, wovon 125 m vom Nordportal weg als offener Tagbau (in Ringen von 6 m Länge) der geringen Ueberlagerung zwischen dem Tunnel-scheitel und der unterfahrenen Wipkingerstrasse wegen, ausgeführt werden mussten. Der übrige Tunnel wurde bergmännisch betrieben mit einziger Ausnahme einer 10 m langen Strecke unter dem Cantonsschul-Turnplatz; behufs sicheren Unterfahrens der Wolfbachtöhle wurde hier ein Schacht von Tage aus abgeteuft, nachdem der Sohlstollen durchgetrieben war.

Bezüglich der geologischen Verhältnisse ist Folgendes zu bemerken: Schon in der offen ausgeführten Partie auf 50 m vom Nordportal bei km 3,100 wurde die Molasse auf der Tunnelsohle angefahren; von km 3,230 weg bis 4,500, das ist ungefähr beim Schanzenberg, liegt das ganze Tunnelprofil in der Mergelmolasse, dieselbe fällt dann rasch ab und von km 4,630 weg bis zum Südportal bewegt sich der Tunnel in der aus Kiesletten und thonigem Lehm bestehenden Moräneablagerung (Grundmoräne).

Diesen Verhältnissen entsprechend kamen auch zwei Profiltypen zur Verwendung: in der centralen Partie auf 1138 m Länge, wo es sich mehr um eine Verkleidung zur Verhinderung der Abwitterung handelte, Profil 1 mit 0,5 m Scheitelstärke, in der Moräne und in den Uebergangsstrecken, wo die Molasse noch weich und gebräich ist, Profil 2, wie



Das Münster zu Basel.

Haupt-Portal.

Nach vollendeter Restauration.